

Controlling-Software für Architekten

Projekte steuern und Gewinn erwirtschaften

Leider gibt es immer noch Planungsbüros, die ihre Projekte nach Bauchgefühl bewerten und auf kein verlässliches Zahlenmaterial zurückgreifen. Das AUTOCAD Magazin sprach mit dem Vertriebsleiter der Kobold Management Systeme GmbH, Christian Pöller, wie der Einsatz von Controlling-Software Architekten und Ingenieure bei der Erreichung ihrer wirtschaftlichen Ziele unterstützen kann. Das Softwarehaus bietet Planungsbüros die Controlling-Lösung Kobold Control sowie entsprechende Dienstleistungen an.

AUTOCAD & Inventor Magazin (ACM): Warum beschäftigen Planungsbüros Themen wie Vorkalkulation, Budgetierung und Erfassung von Projektständen?

Christian Pöller: Teilweise besteht Unsicherheit darin, welche monetären Projektziele erreichbar sind und wie viele Stunden auf den einzelnen Leistungsphasen verbraucht werden dürfen. Ein Controlling-Programm kann auf Basis der Projekthistorie den Büroinhabern verlässliches Zahlenmaterial bieten, damit diese damit ihre Projekte und letztendlich das Büro optimal steuern können.

ACM: Wie funktioniert das?

Christian Pöller: Die Software überprüft bereits abgewickelte Projekte

und berechnet wie viele Stunden, für welche Stundensätze, in welcher Höhe von Leistungsphase zu Leistungsphase in der Vergangenheit verbraucht wurden. Liegt eine gut geführte Zeiterfassung vor, kann eine Controlling-Lösung relativ gut mit Blick belastbare Werte für die Vorkalkulation liefern.

ACM: Dazu müssen die Stundensätze der Mitarbeiter hinterlegt sein. Welche Werte benötigt das System?

Christian Pöller: Viele Büros arbeiten mit nur mit einem durchschnittlichen Bürostundensatz bei der Planung ihrer Projekte. Dabei wird außer Acht gelassen, dass der tatsächlich benötigte Stun-



Christian Pöller,
Vertriebsleiter der
Kobold Management
Systeme GmbH.

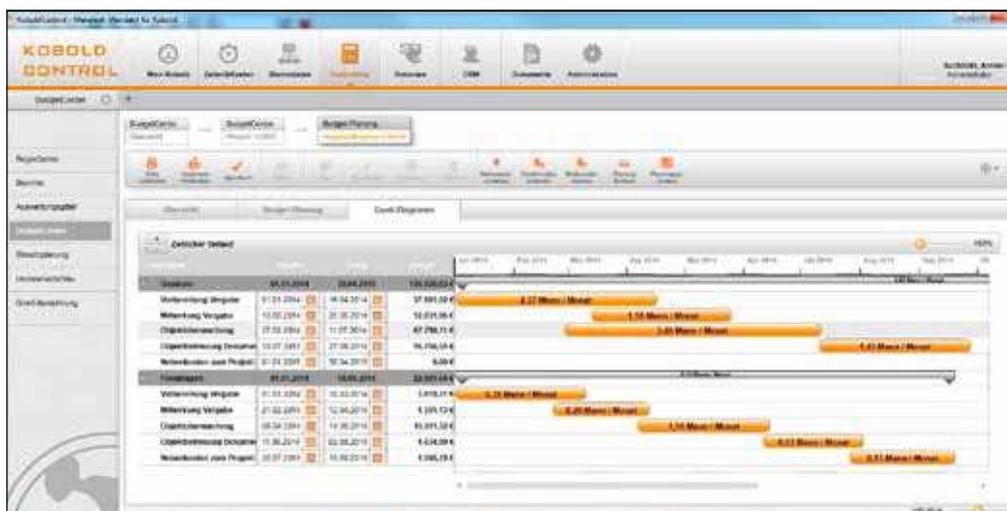
densatz das Mittel von mitarbeiterbezogenem Stundensatz und Gemeinkosten in einer jeweiligen Projektphase darstellt. Dieses bedingt, dass korrekte Grunddaten auf Mitarbeiterebene erforderlich sind, damit die Software exakte Zeitvorgaben errechnen kann. Dazu sind jedoch erst einmal für jeden Mitarbeiter die Stundensätze auf Basis des Bruttogehaltes

inklusive des Gemeinkostenfaktors einzugeben.

ACM: Was ist denn der Gemeinkostenfaktor?

Christian Pöller: In den Gemeinkosten sind die Unternehmenssachkosten wie Büromiete, Versicherungsbeiträge, Fahrzeugkosten etc., d.h. alle nicht einem Projekt direkt zuordenbare Kosten, aber auch Rückstellungen für Investitionen und Versicherungsbeiträge enthalten. Der Gemeinkostenfaktor ist hierbei der Zuschlag auf den mitarbeiterbezogenen Stundensatz und ermöglicht eine Zurechnung der Gemeinkosten nach dem Verursachungsprinzip. In Kobold Control wird der Gemeinkostenzuschlag über die Erfassung der Gesamtstunden und der Gemeinkosten automatisch ermittelt, ohne dass der Anwender einen zusätzlichen Aufwand hat.

ACM: Nehmen wir an, das Zahlenmaterial liegt vor. Wie ist die weitere Vorgehensweise?



Kobold Control: Das BudgetCenter hilft bei der Personal- und Projektplanung vor Projektbeginn.

Christian Pöller: Das Ziel ist die Bildung eines Budgets für die jeweilige Leistungsphase. Darauf aufbauend sind die Soll-Stunden zu ermitteln, die das System über den Stundensatz der zugewiesenen Mitarbeiter errechnet. Im Laufe des Projektfortschritts weisen die Mitarbeiter ihre geleisteten Stunden den jeweiligen Leistungsphasen zu und die Projektleiter bewerten die Leistungsstände. Das sind die Voraussetzungen, um zu erfahren, in welchen Leistungsphasen das Büro Geld verdient und in welchen es draufzahlt.

ACM: Wer im Büro arbeitet mit der Software?

Christian Pöller: In der Regel nimmt der Büroinhaber die Vorkalkulation vor und die Projektleiter steuern die Projekte. Dazu geben sie regelmäßig den Leistungsstand ein und haben Zugriff auf die Auswertungen ihrer Projekte genauso wie die Geschäftsführung. Jeder einzelne Mitarbeiter gibt seine Stunden auf die entsprechenden Leistungsphasen der Projekte ab.

ACM: Manche Softwarehäuser haben für die unterschiedlichen Bereiche Rollen definiert. Können Sie dazu etwas sagen?

Christian Pöller: Moderne Systeme sehen für die unterschiedlichen Tätigkeiten Rollen vor, um die im Unternehmen existierende Hierarchie mit ihren Verantwortungsbereichen flexibel abzudecken. Diese besteht aus der Geschäftsführung, vielleicht dem Controller, bei größeren Büros existiert eine Teamleiter-

Item	Bezeichnung	Einheit	Planwert	Realwert	Abw.	Planwert	Realwert	Abw.	Planwert	Realwert	Abw.
1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	0	1.000	1.000	0	1.000	1.000	0
2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	0	2.000	2.000	0	2.000	2.000	0
3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	0	3.000	3.000	0	3.000	3.000	0
4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	0	4.000	4.000	0	4.000	4.000	0
5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	0	5.000	5.000	0	5.000	5.000	0
6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	0	6.000	6.000	0	6.000	6.000	0
7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	0	7.000	7.000	0	7.000	7.000	0
8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	0	8.000	8.000	0	8.000	8.000	0
9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	0	9.000	9.000	0	9.000	9.000	0
10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	0	10.000	10.000	0	10.000	10.000	0

Vorkalkulation des Projektes im Controlling-Programm Kobold Control.

Bilder: Kobold

ebene, der Teamleiter steuert wiederum mehrere Projektleiter, der wiederum steuert sein Team mit Planern und Zeichner. In unserer Software Kobold Control kann zum Beispiel detailliert festgelegt werden, wer, das heißt, welche Rolle auf welche Auswertungen Zugriff hat. So kann zum Beispiel der Projektleiter Auswertungen nur über seine Projekte fahren, der Teamleiter Auswertungen über alle Projekte, die seinen Projektleitern zugeordnet sind und die Geschäftsführung hat alle Rechte.

ACM: Welche Informationen werden benötigt, um aussagekräftige Auswertungen zu erhalten?

Christian Pöller: Als erstes müssen entsprechende Prozesse in den Planungsbüros implementiert werden. Die Projektleiter sollten abhängig von der Projektlaufzeit wöchentlich oder spätestens alle zwei Wochen ihre Projekte bewerten, indem sie prozentual den Leistungsstand der relevanten Leistungsphasen

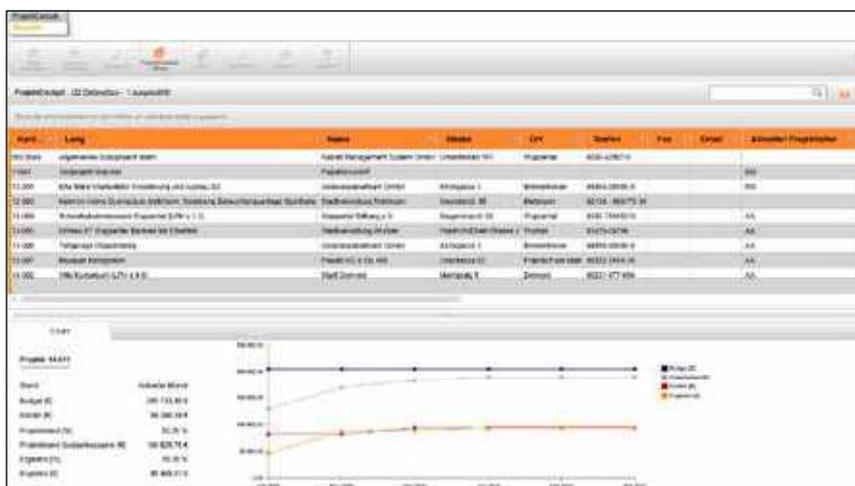
im System dokumentieren, um diesen in Bezug zum tatsächlichen Wertschätzungsstand setzen zu können. Darüber hinaus sind die Projekte in regelmäßig stattfindenden Besprechungen zu bewerten. Als Basis dazu dienen die Auswertungen der Controllingsoftware, um zum Beispiel bei Abweichungen die Projekte genauesten zu analysieren und dann entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

ACM: Welche Erkenntnisse können durch die Auswertungen erlangt werden?

Christian Pöller: Controlling bedeutet erkennen und verändern. Das heißt, die Informationen müssen rechtzeitig vorliegen, damit bei Schieflagen korrigiert werden kann. So können Büroinhaber zum Beispiel die Erkenntnis gewinnen, dass der Gewinn nicht so hoch ist wie geplant und die Gegebenheiten daraufhin analysieren. Vielleicht stimmt die Projektstruktur nicht oder es müssen die Stundensätze, die das Büro für die Mitarbeiter ansetzt, erhöht werden. Die Controlling-Software kann explizit berechnen, was als internes Minimum anzusetzen ist. Mit einem minimalen Aufwand geht die Geschäftsführung oder der Controller monatlich die Auswertungen durch und veranlasst aufgrund der erbrachten Leistungen, welche Summen den Auftraggebern in Rechnung gestellt werden.

Auch fällt bei einigen Büros die Berechnung der Besonderen Leistungen unter den Tisch, da diese nicht dokumentiert werden und somit nicht in Rechnung gestellt werden können. Das passiert mit einem Controlling-Programm nicht. (anm)

Das Interview führte Heike Blödnorn.



Projekt-Cockpit – übersichtliche Aufbereitung der wesentlichen Controlling-Kennziffern der Projekte.